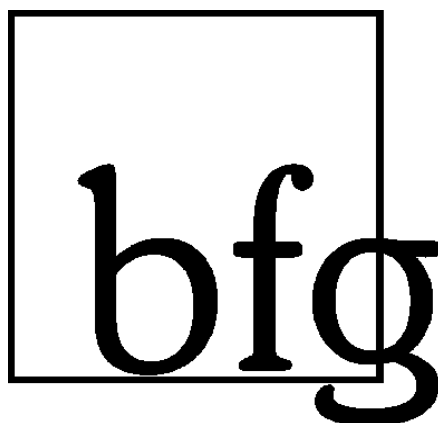


# Freigeistige Rundschau

## Mitteilungsblatt des Bundes für Geistesfreiheit Bayern K.d.ö.R. (bfg)



### **Inhalt:**

Liebe Gesinnungsfreundinnen und -freunde	S. 2
Papst gsehg? – Religionsfreie Zone 2006	S. 4
Neuwahlen im bfg Bayern	S. 5
Nepal: vom Hindu-Königreich zum säkularen Staat	S. 6
Richard Dawkins – Auszug aus dem Interview von Gordy Slack	S. 7
Giordano Bruno Stiftung präsentiert alternative Nationalhymne	S. 9
ATHPEDIA - Ein neues Projekt im atheistisch-säkularen Spektrum	S. 10
Freigeistige Presseschau	S. 10
Impressum	S. 11
Aus den Ortsgemeinschaften	S. 12

## *Liebe Gesinnungsfreundinnen und -freunde!*

Am 20. Mai war die Jahreshauptversammlung des bfg Bayern in Gauting. Diese Veranstaltung findet alle zwei Jahre statt. Aber dieses Mal war es etwas ganz Besonderes. Es endete nämlich die Amtszeit unseres Landesvorsitzenden Adi Meister. Man glaubt es kaum: aus Altersgründen kandidierte Adi nicht wieder für dieses Amt. Damit endet eine Periode, die für den bfg Bayern sehr prägend war. Adi führte den Landesverband nämlich zehn Jahre lang. Während seiner Zeit gab er dem Verband ein entscheidendes Profil.

So trat der bfg Bayern unter Adis Leitung dem Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) bei. Das führte zu einer Bündelung freigeistiger Kräfte in ganz Deutschland. Sogar auf europäischer Ebene entfaltete der DFW Wirkung, als er nämlich maßgeblich dazu beitrug, dass der Gottesbezug in der Europäischen Verfassung gestrichen wurde.

Die Freigeistige Rundschau wurde übrigens auch von Adi ins Leben gerufen. Sie ist inzwischen eine viel gelesene Zeitung. Hier publizierte Adi neben freigeistigen Themen auch immer wieder politische Stellungnahmen. Denn unser Credo, dass der Mensch Mittelpunkt unserer weltanschaulichen Betrachtungen ist, verpflichtet uns, auch in der Politik immer wieder Menschlichkeit einzufordern. Heute liegt die Freigeistige Rundschau in den kompetenten Händen von Monika Hendlmeier aus Regensburg.

Ein weiteres Medium, mit dem wir viele Menschen erreichen, ist das Internet. Es ist der Verdienst von Adi und seinem Sohn Gunnar, dass der bfg Bayern auch im Internet präsent ist. Damit können alle Interes-

sierten unsere Veröffentlichungen daheim am Computer lesen.

Eine herausragende Eigenschaft war Adis Organisationstalent. So organisierte er z.B. 2002 perfekt ein bundesweites Wochenendseminar zum Thema »Lebenskundeunterricht« in der Frankenakademie auf Schloss Schney. Einen jüngsten Beweis seiner organisatorischen Fähigkeiten bewies Adi in der Vorbereitung der diesjährigen Jahreshauptversammlung in Gauting. Das Programm vor Ort, die Räumlichkeiten der Tagung und Unterbringung sowie die beiden Abschluss-Vorträge organisierte übrigens der bfg München. Dafür wollen wir ihm und dem bfg München ganz herzlich danken.

Adi Meister wurde zum Ehrenvorsitzenden des bfg Bayern ernannt und steht uns auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Ich hatte die Ehre, in Gauting zu Adis Nachfolger als Landesvorsitzender gewählt zu werden. Zu meiner Person: Ich trat dem bfg 1987 in Augsburg bei und arbeitete in den letzten Jahren schon als stellvertretender Landesvorsitzender im Vorstand des bfg Bayern mit.

Mit der Jahreshauptversammlung in Gauting hat der bfg Bayern wieder neue Energie für zukünftige Aufgaben gesammelt. Und die werden wir auch brauchen! Denn die konservativ-klerikalen Kräfte bekommen in Deutschland wieder mehr Oberwasser. Das merkte man z.B. daran, dass in Berlin und Hamburg neue Staatsverträge mit den Kirchen abgeschlossen wurden, die ihnen umfangreiche Privilegien sichern. Die Familienministerin Ursula von der Leyen startete mit ihrem »Bündnis für Erziehung« jüngst einen massiven Angriff auf

die weltanschauliche Neutralität des Staates, soll doch der Staat nach ihren Vorstellungen zukünftig insbesondere die christliche Erziehung fördern: Den Besuch von Kindergärten, zu 73% in kirchlicher Trägerschaft, möchte Frau von der Leyen zur Pflicht machen.

Aber wir haben es aber heutzutage nicht nur mit dem Christentum zu tun. Auch der Islam ist inzwischen zu einer gesellschaftlichen Größe in unserem Lande geworden, mit der wir rechnen müssen. Erfolgreich konnten Moslems bereits einige Privilegien ergattern, die das Christentum für sich, gegen das Gebot der »Trennung von Staat und Kirche« erschlichen hat.

Spätestens seit dem sogenannten Ehrenmord an der jungen Frau Hatun S. in Berlin müssen wir uns mit dem Problem auseinandersetzen. Hatun hat sich lediglich aus einer Zwangsehe befreit, einen guten Beruf erlernt, einen deutschen Freund gehabt und das Tragen des Kopftuches abgelehnt. Dafür hat sie ihr jüngerer Bruder Ayan mit drei Schüssen in den Kopf hingerichtet.

»Alles nur Folgen archaischer Traditionen; der Islam ist nicht schuld«, so werden Gutmenschen nicht müde zu beteuern. Ein Blick in die Gerichtsakten (Spiegel Nr. 17/2006) vermittelt ein anderes Bild.

Die Eltern von Hatun S. werden als »tief religiös« eingestuft. Der Mörder Ayan S. tat, wovon er glaubte, was seine Familie von ihm erwarte: Richter und Rächer Gottes zu sein und die Schande seiner Schwester zu tilgen. Als er sie tötete, fragte er sie: »Bereust du deine Sünden?« Dieser Fall ist sicher nicht typisch für den Islam. Aber die Tat war doch islamisch begründet!

Wenn sich sowohl auf christlicher als auch auf islamischer Seite die Hardliner durch-

setzen, dann ist es unvermeidlich, dass unsere Gesellschaft Risse bekommt – Risse, die entlang religiöser Grenzen verlaufen. Der Zusammenhalt und die demokratischen Werte unserer Gesellschaft können dabei leicht unter die Räder kommen. Angesichts dieser Situation sind Verbände wie unser Bund für Geistesfreiheit gefragt!

Wir treten konsequent für Selbstbestimmung und gegen religiöse Bevormundung ein. Wir pflegen und verbreiten das rationale, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende Weltbild ohne Gott. Wir stellen das Wohl des Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns und verurteilen es, wenn Menschen für Götter und Religionen geopfert werden.

Mit unserer Forderung nach Trennung von Staat und Kirche fördern wir ein Rechtssystem, das ein gleichberechtigtes Miteinander von Religionen und nichtreligiösen Weltanschauungen nach fairen Regeln, d.h. ohne staatliche Privilegien, gewährleistet.

Mit Rationalität, Freiheitsliebe und Menschlichkeit können wir dem Vormarsch atavistischer Religionen wirkungsvoll entgegen treten. Denn obwohl Religionen in Deutschland institutionell stärker geworden sind, mehr Privilegien haben denn je und immer mehr nach unseren Bildungssystemen greifen, treten immer mehr Bürger aus der Kirche aus. Diesen Prozess der »religiösen Abrüstung« möchte der neue Vorstand des bfg unterstützen und wird seine ganze Kraft dafür einsetzen!

*Ihr / Euer Dietmar Michalke*

---

*Glauben und Wissen vertragen sich nicht wohl im selben Kopfe: sie sind darin wie Wolf und Schaf in einem Käfig; und zwar ist das Wissen der Wolf, der den Nachbar aufzufressen droht.  
(Arthur Schopenhauer)*

## Papst gsehng? – Religionsfreie Zone 2006

Bekanntlich wird im September Papst Benedikt XVI nach Bayern kommen. Auch dieses Mal wird der Staat die kirchlichen Veranstaltungen mit umfangreichen Sachleistungen und Geldmitteln unterstützen. Das sind Ausgaben, die auch wir Konfessionsfreien durch unsere Steuergelder mitbezahlen. Deshalb ist es auch nur recht und billig, wenn wir mit dem Papst ein bisschen mitfeiern!

Zum Papstbesuch in München und Regensburg wird der Bund für Geistesfreiheit durch alternative Veranstaltungen ein Gegengewicht zur medialen Übergewichtung der päpstlichen Auftritte schaffen. Durch witzige und etwas provokante Aktionen (Pardon, aber das muss schon sein!) werden wir die Medien, Politiker und Kirchenvertreter daran erinnern, dass ein Drittel der Bevölkerung konfessionsfrei ist. Diese Bevölkerungsgruppe verwehrt sich gegen die staatlich subventionierte kirchliche Dominanz im Bildungs- und Sozialwesen.

Ein umfangreiches Programm in München und Regensburg ist vorgesehen, z.B. ein Abend mit dem Kabarettisten Sigi Zimmerschied, »Religionsfreie Zonen« an öffentlichen Plätzen und in Gaststätten, Heidenpaß-Parties in Discos und Freigeister-Kino-Veranstaltungen.

Alle Leute, die an der Einrichtung der »Religionsfreien Zone München 2006« vom 10. bis 16.09.06 aus Anlass des Papstbesuchs interessiert sind und auch aktiv daran teilnehmen wollen, sollten sich melden bei:

bfg München  
Assunta Tammelleo  
tammelleo@bfg-muenchen.de  
Tel: 08171/9341-40  
Mobil: 0177/7262727

### Auszug aus dem Programm

10.09. Dr. Carsten Frerk: Und wer zahlts? - Die Kirchen und unser Geld

11.09. Dr. Michael Schmidt-Salomon: Warum alle Aufklärung religiöse Gefühle verletzen muss

Sigi Zimmerschied: Spottlibet – Kabarett-Abend

12.09. Prof. Dr. Günther Kehler: Die Welt-Religionen und das »Problemfeld« Menschenrechte

13. bis 15.09. Filme im Münchner Programm kino »Maxim«

16.09. Abschlussparty

### Spendenaufruf

Solche Aktionen kosten natürlich Geld! Daher bittet der bfg Bayern um eine Spende speziell für die Aktivitäten in München und Regensburg zum Papstbesuch. Auch kleinere Beträge sind hilfreich und willkommen.

Überweisen Sie bitte die Spende auf das Spendenkonto:

Kontoinhaber: bfg Bayern

Kontonummer: 8001016075

Bankleitzahl: 76260451

Bank: Raiffeisenbank Fürth

Verwendungszweck: Papst gsehng

Spenden an den bfg sind steuerlich absetzbar. Ab 10,- Euro stellen wir auf Wunsch eine Spendenquittung aus. Vergessen Sie bitte nicht, uns auf dem Überweisungsformular oder per e-Mail (bufigei@bfg-bayern.de) Ihre Adresse mitzuteilen.

## Neuwahlen im Bund für Geistesfreiheit Bayern

Bei der Landesdelegiertenversammlung des bfg Bayern am 20. Mai in Gauting wurde der Vorstand neu gewählt. Zum Nachfolger des langjährigen Landesvorsitzenden Adi Meister wählte die Versammlung Dietmar Michalke aus Augsburg, der bisher stellvertretender Vorsitzender war.

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Monika Hendlmeier aus Regensburg und Friedrich Patzier aus Schweinfurt gewählt, die diese Funktion auch schon in der letzten Amtsperiode innehatten. Weiterer Stellvertreter und Pressesprecher ist Rainer Lüttich aus Neuburg an der Donau, der neu im Vor-

stand ist. Er ist Vorsitzender der Ortsgemeinschaft Neuburg/Ingolstadt, der jüngsten bfg-Gründung in Bayern.

Als Schatzmeisterin wurde wieder Uta Pallaske gewählt, die mit ihrem Stellvertreter Hugo Belian in bewährter Weise die Finanzen des bfg Bayern verwalten und vermehren wird. Als Schriftführer wurde Wolfgang Günther aus Schweinfurt wiedergewählt, den keine noch so lange Sitzung davon abhalten kann, innerhalb kürzester Zeit das zugehörige Protokoll fertig zu stellen. Weitere Referenten für Spezialgebiete werden die Vorstandschaft verstärken.



Der neue Vorstand: D.Michalke (Vorsitzender), U. Pallaske (Kassiererin), M. Hendlmeier (stellv. Vorsitzende), F. Patzier (stellv. Vorsitzender), W. Günther (Schriftführer), A. Meister (Ehrevorsitzender), R. Lüttich (stellv. Vorsitzender)

Neben den Neuwahlen war ein weiteres wichtiges Ereignis die Aufnahme eines weiteren Verbandes als korporatives Mitglied in den bfg Bayern. Es handelt sich da-

bei um »Humanitas – Weltliche Humanisten für Menschenwürde beim Sterben«. Das ist eine Unterorganisation konfessionsfreier Mitglieder in der DGHS (Deutsche

Gesellschaft für humanes Sterben). Mit diesem Schritt wird die Zahl der konfessionsfreien Bürger unter dem Dach des bfg-Bayern kräftig ansteigen. Das verleiht ihm

ein größeres politisches Gewicht und festigt das gute Verhältnis zur DGHS, die ja einst von bfg-Mitgliedern gegründet wurde.

## **Nepal: vom Hindu-Königreich zum säkularen Staat**

Am 18. Mai 2006 feierte Nepal eine bedeutende historische Errungenschaft. Das Parlament verabschiedete eine Resolution, die das einzige Hindu-Königreich zu einem säkularen Staat erklärte und den Monarchen zu einem bloßen Titelträger degradierte. Die Resolution war die erste größere Amtshandlung der neuen, aus sieben Parteien zusammengesetzten Interimsregierung unter Premierminister Girija Prasad Koirala, die im April an die Macht gelangte, nachdem unkontrollierbarer Massenprotest, ausgelöst von aufständischen Maoisten, König Gyanendra zwang, seine absolute Macht abzugeben.

Der König von Nepal wird als Reinkarnation des Hindu-Gottes Vishnu verehrt. Im Jahre 2002 erklärte ein weltweiter Dachverband von Hindu-Organisationen Gyanendra auch zum »Hinduistischen Welt herrscher«.

Im vergangenen November vertrat Nepals Generalstaatsanwalt im Obersten Gerichtshof die Position, dass der König über jeder menschengemachten Verfassung stehe und dass seine Pflichten göttlicher Natur seien. Nun beschnitt die Resolution sowohl seine religiöse als auch seine weltliche Macht, indem sie ihm den Oberbefehl über die Armee, rechtliche Immunität sowie Steuerfreiheit entzog. Große Menschenmengen, die sich in allen bedeutenden Städten des Landes versammelten, begrüßten die Entscheidung mit Begeisterung. Die Regierung rief einen nationalen Feiertag aus.

Um rechtskräftig zu werden, muss die Resolution nun in Form einer Folge von neu entworfenen Gesetzen verabschiedet werden. Dies wird erwartungsgemäß in den nächsten Tagen geschehen. Dann muss eine besondere Versammlung gewählt werden, die die Verfassungsänderungen entwirft. Diese wird dann auch endgültig entscheiden, ob der König eine zeremonielle Rolle behalten darf (wie es die Regierung Koirala wünscht) oder ob Nepal die Monarchie total abschafft und eine Republik wird.

Der Staat Nepal besteht seit 1768. Erst 1962 wurde er zum Hindu-Königreich erklärt, als König Mahendra, Vater von Gyanendra (und seinem ermordeten, eher volksfreundlichen Bruder Birendra), das Parlament auflöste, die Verfassung umschrieb und die absolute Macht an sich riss. In Volkszählungen wurden 85 Prozent der 27 Millionen Nepalesen als Hindus gezählt, obwohl die meisten der 59 ethnischen Bevölkerungsgruppen in Nepal ihre traditionellen Stammesreligionen beibehalten haben, darunter einige mit buddhistischem oder animistischem Hintergrund.

Die Konstruktion einer angeblich homogenen hinduistischen Mehrheit wurde aufgebaut und aufrechterhalten in enger Zusammenarbeit des Palastes von »Lord Vishnu« mit der nepalesischen Bruderorganisation der hindu-extremistischen indischen RSS, der auch beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt wurden, als im vergangenen November die Pro-Demokratie-Bewegung

an Stärke und Bedeutung gewann. Nun wurde (recht gemäßiger) Protest gegen die Säkularisierung Nepals vorwiegend in zwei Distrikten an der indischen Grenze laut, offensichtlich von indischen Hindu-Organisationen inspiriert. Diese befürchten – durchaus realistisch – dass ein säkulares Nepal zum Jagdrevier für christliche Missionare wird.

Bis jetzt waren missionarische Aktivitäten wegen bestehender Anti-Konversions-Gesetze auf heimliche Aktionen beschränkt. In einem vor wenigen Monaten erstellten

weltweiten Überblick ist Nepal der Staat mit den meisten ausländischen NGOs (non-governmental organizations) im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Viele von ihnen haben christliche Verbindungen; einige sind Agenten politischer Mächte. Das »Dach der Welt«, wie der kleine Staat in den Höhenlagen des Himalaja genannt wird, ist nicht nur für christliche Kreuzfahrer von immensem geo-politischem und strategischem Interesse.

*Sanjeev Neopadi*

*(aus Rationalist Bulletin Nr. 155)*

## **Richard Dawkins – Auszug aus dem Interview von Gordy Slack**

*Der Evolutions-Biologe Richard Dawkins erklärt, warum Gott ein Wahn und Religion ein Virus ist und dass Amerika zurückgleitet in ein dunkles Zeitalter.*

*Das Interview wurde am 28. 04. 2005 während einer Tagung amerikanischer Atheisten geführt. Die Übersetzung aus dem Englischen stammt von Dietmar Michalke. Das vollständige Interview findet sich im Internet: <http://www.schulfach-ethik.de/ethik/Personen/dawkinsrichard.htm>*

S: Sie arbeiten gerade an einem neuen Buch, das vorläufig »Der Gotteswahn« (The God Delusion) genannt wird. Können Sie es erklären?

D: Ein Wahn ist etwas, an das Leute glauben trotz eines totalen Mangels an Belegen. Religion ist kaum unterscheidbar vom Wahn der Kindheit wie dem »eingebildeten Freund« oder dem Butzemann unter dem Bett. Leider gebietet der Gotteswahn über Erwachsene und nicht nur über eine Minderheit von Unglücklichen in einer Irrenanstalt. Das Wort »Wahn« trägt negative Assoziationen und Religion hat genug davon.

S: Was sind ihre negativen Assoziationen?

D: Ein Wahn, der zum Glauben ermuntert, wo keine Evidenz ist, führt zu Problemen. Unstimmigkeiten zwischen unvereinbaren Glaubensinhalten können nicht durch begründete Argumente entschieden werden, weil begründete Argumente aus denjenigen herausgehämmert sind, die von der Wiege an religiös erzogen wurden. Statt dessen werden Unstimmigkeiten mit anderen Mitteln entschieden, die, in extremen Fällen, unvermeidlich gewalttätig werden. Wissenschaftler sind untereinander uneinig, aber sie kämpfen niemals wegen ihrer Unstimmigkeiten. Sie diskutieren über Belege oder gehen hinaus und suchen neue Belege. Ziemlich das gleiche trifft zu für Philosophen, Historiker und Literaturkritiker. Aber du machst das nicht, wenn du nur weißt, dass dein heiliges Buch die von Gott geschriebene Wahrheit ist und der andere Typ weiß, dass seine unvereinbare Schrift es auch ist.

Leute, die dazu erzogen wurden, an Religion und persönliche Offenbarung zu glauben, können nicht dazu bewegt werden,

ihre Meinung wegen Beweisen zu ändern. Kein Wunder, dass religiöse Zeloten im Laufe der Geschichte zu Folter und Hinrichtung, zu Kreuzzügen und Dschihads, zu heiligen Kriegen und Säuberungsaktionen und Pogromen, zu Inquisition und Hexenverbrennung griffen.

S: Was sind heutzutage die dunklen Seiten der Religion?

D: Der Terrorismus im Mittleren Osten, militanter Zionismus, der 11. September, die Nord-Irland-»Probleme«, Genozid, der sich im ehemalige Jugoslawien als »Kredizid« herausstellt, die Zerstörung der wissenschaftlichen Erziehung Amerikas, die Unterdrückung von Frauen in Saudi Arabien und Afghanistan und die Römisch-Katholische Kirche, die denkt, man kann ohne Hoden kein wahrer Priester sein.

S: Vor fünfzig Jahren meinten Philosophen wie Bertrand Russell, dass die religiöse Weltanschauung verblasen würde, da die Wissenschaft und Vernunft sich entwickelten. Warum geschah das nicht?

D: Der Trend in Richtung Aufklärung hat sich in der Tat in Europa und Großbritannien fortgesetzt. Er hat nur nicht angehalten in den USA und auch nicht in der islamischen Welt. Wir sehen gerade eine ziemlich unheilige Allianz zwischen der aufkeimenden Theokratie in den USA und ihren Verbündeten, den Theokraten in der islamischen Welt. Sie schlagen die gleiche Schlacht: Christen auf der einen Seite, Muslime auf der anderen. Die sehr große Zahl von Leuten in den Vereinigten Staaten und in Europa, die diese Weltanschauung nicht unterschreiben, sind in der Mitte gefangen. Tatsächlich wäre heilige Allianz ein besserer Ausdruck. Bush und bin Laden sind wirklich auf der gleichen Seite: die Seite des Glaubens und der Gewalt gegen

die Seite der Vernunft und der Diskussion. Beide haben den unerbittlichen Glauben, dass sie Recht haben und der andere das Übel ist. Jeder glaubt, dass, wenn er stirbt, er in den Himmel komme. Jeder glaubt, dass, wenn er den anderen töten könne, sein Weg ins Paradies in der nächsten Welt schneller sein würde. Die wahnwitzige »nächste Welt« ist beiden willkommen. Diese Welt wäre eine viel bessere Welt ohne die beiden.

S: Trägt die Religion zur Gewalttätigkeit islamischer Extremisten bei? Christlicher Extremisten?

D: Natürlich tut sie das. Von der Wiege an werden sie dazu erzogen Märtyrer zu verehren und zu glauben, dass sie einen schnellen Weg in den Himmel haben. Mit der Muttermilch saugen sie den Hass gegen Ketzer, Abtrünnige und Anhänger rivalisierender Glaubensrichtungen ein.

Ich will nicht behaupten, dass es Glaubensstreitigkeiten sind, die die einzelnen Soldaten zum Töten motivieren. Was ich tatsächlich behauptet ist, dass an Orten wie Nord-Irland die Religion das einzige verfügbare Etikett war, mit dem sich die Leute in der menschlichen Schwäche eines Wir-oder-sie-Krieges ergehen konnten.

Wenn ein Protestant einen Katholiken ermordet oder ein Katholik einen Protestanten, dann fechten sie keine Glaubensstreitigkeiten über die Transsubstantiation (die Wandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Jesu Christi) aus. Was da vor sich geht ist eher eine Blutrache. Es war einer ihrer vielen Großväter, der einen unserer vielen Großväter tötete und so bekommen wir unsere Rache. Das »ihre vielen« und »unsere vielen« ist nur definiert durch die Religion. In anderen Teilen der Welt mag es definiert werden durch die Hautfarbe oder durch die

Sprache, aber in so vielen Teilen der Welt ist es nicht so, sondern wird definiert über die Religion. Das trifft zu auf die Konflikte zwischen Kroaten und Serben und Bosniern – es geht immer um die Religion als Etikett. Die großen Massaker in Indien zur Zeit der Teilung waren zwischen Hindus und Moslems. Es gab nichts anderes um sie zu unterscheiden, sie waren von der »Rasse« her gleich. Sie identifizierten sich nur als »wir« und die anderen als »sie« durch

die Tatsache, dass einige von ihnen Hindus und einige von ihnen Moslems waren. Das ist alles, worum es im Kaschmir-Konflikt geht. Darum, ja, ich würde die Ansicht verteidigen, dass Religion ein extrem wirksames Etikett für Feindseligkeit ist.

*Quelle: Salon Media Group, Inc., 101 Spear Street, Suite 203, San Francisco, CA 94105, 28. April 2005*

## **Giordano Bruno Stiftung präsentiert alternative Nationalhymne**

Anlässlich der Fussball-Weltmeisterschaft und der Diskussionen um einen wieder erwachten Patriotismus ist in den Feuilletons ein Streit um die deutsche Nationalhymne entbrannt. Ausgelöst wurde die Debatte durch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die kritisierte, dass das Deutschlandlied »Stimmungen des Nationalismus und der ‚deutschen Leitkultur‘« transportiere. CSU-Generalsekretär Markus Söder und DFB-Präsident Theo Zwanziger hatten dem vehement widersprochen.

Die Giordano Bruno Stiftung, die sich dem Leitbild des evolutionären Humanismus verpflichtet fühlt und der viele bekannte deutsche Wissenschaftler, Philosophen und Künstler angehören, unterstützt die GEW-Kritik »in vollem Umfang«, wie der Vorstandssprecher der Stiftung, Michael Schmidt-Salomon, in Berlin erklärte: »In der Tat muss man sich fragen, warum in der Nationalhymne das Prinzip der Einigkeit vor dem Recht und der Freiheit steht und warum diese Güter explizit «für das deutschen Vaterland» – eine heute wahrlich altbacken und chauvinistisch klingende Phrase! – eingefordert werden«. Da das Problem der Deutschlandhymne nicht die Musik Haydns sei, sondern der Text von

Hoffmann von Fallersleben, hat die Stiftung nun eine »alternative weltoffene Version des Deutschlandliedes« ins Netz gestellt, die die bekannte Musik des Deutschlandliedes in einer leicht modifizierten Fassung mit einer gekürzten Version der »Kinderhymne« von Bertolt Brecht verbindet.

Schmidt-Salomon sagte, der Unterschied zwischen den beiden Versionen der Nationalhymne verdeutliche sehr gut die Unterschiede zwischen dem rückwärtsgewandten Ideal einer »deutschen Leitkultur« und der fortschrittsweisenden Vision einer »Leitkultur Humanismus und Aufklärung«. Wenn es denn überhaupt so etwas gebe wie einen »aufgeklärten Patriotismus«, so müsse er, wie bei Brecht, »schon mit einem gewissen Augenzwinkern daher kommen«. Wer mit voller Inbrunst ein »im Glanze nationalen Glückes blühendes deutsches Vaterland« besinge, lasse damit, ob er wolle oder nicht, die unrühmliche deutsche Vergangenheit aufleben. Schmidt-Salomon meinte, dass den meisten aufgeklärten Menschen das traditionelle Deutschlandlied »unerträglich peinlich« sei. »Ein Land, das den Anspruch hat, weltoffen zu sein, sollte sich eine andere Hymne geben.«

## **Die alternative weltoffene Deutschlandhymne**

Text: Bertolt Brecht  
Musik: Joseph Haydn

Anmut sparet nicht noch Mühe  
Leidenschaft nicht noch Verstand  
Dass ein gutes Deutschland blühe  
Wie ein andres gutes Land

Und nicht über und nicht unter  
Andern Völkern wolln wir sein  
Von der See bis zu den Alpen  
Von der Oder bis zum Rhein.

Und weil wir dies Land verbessern  
Lieben und beschirmen wir's  
Und das liebste mag's uns scheinen  
So wie andern Völkern ihrs.

## **ATHPEDIA - Ein neues Projekt im atheistisch-säkularen Spektrum**

Viele dem atheistisch-säkularen Spektrum thematisch nahe stehende Artikel stehen bei der Online-Enzyklopädie Wikipedia unter enormem Druck:

- 1) Sie sind bevorzugtes Opfer von »Edit-Wars« und Online-Vandalismus.
- 2) Sie sind inhaltlich kastriert (Sprichwort Neutralität). Auf religiöse Befindlichkeiten wird übermäßige Rücksicht genommen.
- 3) Sie werden wegen angeblich »fehlender Relevanz« völlig von Wikipedia ausgeschlossen.

Daher wurde jetzt das Projekt ATHPEDIA ins Leben gerufen. ATHPEDIA ist eine freie Enzyklopädie, deren Inhalte von freiwilligen, unbezahlten Autoren verfasst werden. Alle Inhalte können von angemeldeten Benutzern leicht und ohne besondere Software direkt im Browser bearbeitet werden.

Primär richtet sich ATHPEDIA an interessierte Nutzer, die Informationen rund um das Thema Atheismus suchen. Da der Atheismus keine einheitliche Weltanschauung darstellt, ist es Ziel dieser Enzyklopädie, mehrere, sich z.T. widersprechende, Positionen objektiv zu erläutern.

Daneben ist die kritische Auseinandersetzung mit Inhalt und Wirken von Religionen zentraler Bereich der ATHPEDIA.

ATHPEDIA will nicht mit Wikipedia konkurrieren, sondern ein spezielles, ergänzendes Angebot schaffen. Ohne »Edit-Wars« und Online-Vandalismus. Mit einem klaren Themenfokus. Ein ergänzendes Angebot zu Wikipedia mit einem deutlichen Mehrwert für den interessierten Internetuser.

Wer an diesem herausfordernden Projekt aktiv mitarbeiten will, schicke bitte eine E-Mail an [info@athpedia.de](mailto:info@athpedia.de)!

## **Freigeistige Presseschau**

### **Beten hilft nicht**

Die Zeitschrift „American Heart Journal“ berichtet in ihrer Aprilausgabe über eine amerikanische Studie zu Fürbitten. Der Kardiologe Herbert Benson untersuchte da-

bei im Zeitraum von fast drei Jahren 1802 Patienten in sechs verschiedenen Kliniken. Alle Patienten standen kurz vor einer Bypass-Operation. Die Teilnahme an der Studie war freiwillig.

Einer Gruppe sagte man, man würde vielleicht für sie beten, tat es aber nicht. Einer zweiten Gruppe wurde das Gleiche erzählt und für diese Patienten tatsächlich gebetet. Den Patienten der dritten Gruppe versprach man, für sie zu beten und machte das auch. Die Fürbeter wurden aus zwei katholischen und einer evangelischen Gruppe ausgewählt, andere Religionsgemeinschaften wollten sich an der Studie nicht beteiligen.

Untersucht wurde die Häufigkeit von Komplikationen innerhalb von 30 Tagen nach der Operation. Die Ergebnisse waren ernüchternd: Am wenigsten Komplikationen traten eindeutig in der Gruppe auf, für die nicht gebetet wurde.

### **Die Sterne lügen**

Die Fachzeitschrift »Personality and Individual Differences« berichtet über eine große Studie über den Zusammenhang zwischen dem Geburtsdatum eines Menschen und seiner Persönlichkeit.

Die Daten von mehr als 15 000 Personen wurden dabei von einem dänischen Forscherteam ausgewertet. Das Ergebnis: Es lassen sich keinerlei Hinweise feststellen, dass der Zeitpunkt der Geburt Auswirkungen auf die Charaktereigenschaften eines Menschen hat.

### **Neues vom Regensburger Bischof**

Die Mittelbayerische Zeitung berichtete am 26. Juni: Der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller organisierte am 25. Juni einen Schweigemarsch mit anschließender Kundgebung »gegen menschenverachtende Ideologien nationalistischer Parteien«. »In einer flammenden Predigt sprach der Bischof von der Unvereinbarkeit von Nationalsozialismus und Christentum,

Fazit: Im Nationalsozialismus gab es nur Böses.«

*Anm. FGR: Wenn im Nationalsozialismus alles Böse war, dann gilt das doch wohl auch für das Reichskonkordat, das Hitler mit dem Vatikan abschloss. Durch dieses Konkordat erhielt die Kirche viele Privilegien. Bis heute ist das Konkordat gültig.*

### **Termine der bfg-Rundfunksendungen**

Unsere nächsten Rundfunktermine sind:

26. 07. 2006

11. 09. 2006

jeweils So., 7.05 Uhr, Bayern 2 UKW

Die Manuskripte der Sendungen können gegen Erstattung des Portos im Büro angefordert bzw. per Email bezogen werden.

---

---

### **Impressum**

Freigeistige Rundschau  
Ausgabe 03-2006, 10. Jahrgang

Auflage: 1050 Stück

Bund für Geistesfreiheit K.d.ö.R.  
Alexanderstr. 14  
90762 Fürth

Tel.: 0911 / 777303

Fax: 0911 / 7416637

Internet: [www.bfg-bayern.de](http://www.bfg-bayern.de)

E-Mail: [bufigei@bfg-bayern.de](mailto:bufigei@bfg-bayern.de)

V.i.S.d.P.: Dietmar Michalke – Vorsitzender

Redaktion: Monika Hendlmeier, Dietmar Michalke, Adi Meister

Satz und Layout: Monika Hendlmeier

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Über die Veröffentlichung von Leserbriefen entscheidet die Redaktion.